

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 38 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsfzr. besteht kein Anspruch auf Versicherung. Drahtanschrl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 206

Altensteig, Montag, den 6. September 1937

88. Jahrgang

Der letzte Tag der Reichstagung der AD.

Einer der schönsten Festzüge, die Stuttgart je gesehen hat

Stuttgart, 5. Sept. Der letzte Tag der ereignisreichen Festwoche, die die Auslandsorganisation der NSDAP und Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, darüber hinaus aber auch das ganze deutsche Volk unserer aus allen Teilen der Welt herbeigekommenen auslandsdeutschen Brüdern und Schwestern bereitet haben, ist gekommen.

Am Samstag hatten sich der herrliche Bergpark, die Anlagen bei den Theatern, der Rosengarten, der Schloß- und Marktplatz, die Stuttgarter Altstadt und die Höhen ringsum noch einmal in eine verschwenderische Lichtflut getaucht. Dann waren über die Nacht zum Sonntag am Schloßplatz die letzten Vorbereitungen für die beiden großen Schlussspektakel getroffen worden: der Festzug und den Schlussspektakel mit Reichsminister Dr. Goebbels. Zahlreiche aus dem ganzen Lande eintreffenden Sonderzüge mit Schilddampfen am Sonntag eine erwartungsvolle gestimmte Menschenmenge, die festlich geschmückte Stadt bewundernd, die sich an diesem letzten Festtage ihren Besuchern noch einmal von der schönsten Seite zeigt.

Schon um die Mittagsstunde beginnen die Menschen die Straßen einzufüllen, durch die sich der

Festzug

bewegen wird. Bald ist ganz Stuttgart mit Kind und Kegel an den Beinen; wer gehen kann, bleibt an diesem schönen Herbsttage nicht zuhause, sondern will unter allen Umständen den zu Ehren der Auslandsdeutschen zusammengestellten Festzug sehen.

Am Himmel freien Flugzeuge des NS-Fliegerkorps. Dann landen Janfaren das Herannahen des unter dem Motto: „Stuttgart und Württemberg — Weltgeltung einst und jetzt“ stehenden Festzugs. Zwischen Landstreifen wird das Wahrzeichen schwäbischer Tapferkeit, die Reichsturmflagge, getragen. Dann folgt die erste Gruppe des in acht Abteilungen gegliederten Zuges: „Das württembergische Soldatentum 1716—1870“. Nun sind die württembergischen Städte an der Reihe, deren Wappen ein hoher Turm der zweiten Festzugsgruppe voranträgt. Den ersten der etwa 40 Festwagen krönt die mächtige Burg der alten Reichshadt Eßlingen. In die geschichtlichen Besonderheiten Heilbronn erinnert ein Wagen aus dem Bauernkrieg und ein weiterer mit dem Rälchen von Heilbronn, dem der naturrecht nachgeahmte Ritter Götz von Berlichingen folgt. Viel Heiterkeit erregen die tapferen Weiber von Schorndorf, während ein Wagen mit der halber Münze in Erinnerung bringt, daß von hier aus einst der Helle (Haller) in die Welt hinausging. Sehr materiell wirkten auch die Haller Sieder, und mit großem Beifall wurden die lustigen Ulmer Fischerstecher und der netische Ulmer Spag aufgenommen. Ein Hofstaat aus der Ludwigsburger Gründungszeit bildete den schönen Abschluß dieses Festzugsteils, worauf die Gruppe „Schwaben in aller Welt“, die schon in Hamburg mit sehr großem Erfolg gezeigt worden war, folgte. Sie führte hinein in die Geschichte des Schwabenlandes, wo die Stammurgen der Welfen, der Stauffer und der Zollern stehen, hinein in das Land der Dichter und Denker, der Baumeister und Erfinder. Farbenprächtig belebt wurde der lange Zug durch die vielen Trachtengruppen der Schwäbischen Alb, der Heimat vieler Siedler im Südoften Europas. Nachdem noch einige Gruppen die württembergische Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt verkörpert hatten, zeigte der zweite Hauptteil des Zuges die kulturelle Weltgeltung unseres Landes. Das schwäbische Volkslied, die schwäbische Dichtung, die Wissenschaft und die Technik waren mit feinsten Gruppen vertreten.

Seinen abschließenden Höhepunkt erreichte der einzigartige Zug mit der Gruppe der Stadt der Auslandsdeutschen. Stuttgart, die Garten- und Blumenstadt, die Stadt des Buches, der Wissenschaft, der Kunst, des Sports, der Feilbäder, Stuttgart, die Heimat der Auslandsdeutschen in aller Welt, wurde im schlichten, immer wieder aufs neue die Bewunderung der Zuschauer hervorruhenden Einzeldarstellungen vorübergeführt. Viele Gruppen weiß und bunt gekleideter Mädchen begleiteten die Wagen, während die männliche Jugend vor allem in den Gruppen des Sports und in den hinter dem Hohenheimer im Paradeschritt an der Ehrentribüne vorbeimarschierenden Formationen vertreten war.

Damit hatte einer der schönsten Festzüge, die Stuttgart je gesehen hat und ein sowohl für die Auslandsdeutschen als auch für die Stuttgarter selbst einzigartiges Erlebnis seinen Abschluß gefunden.

SA-Sportabzeichen für Auslandsdeutsche

Stuttgart, 5. Sept. Im Rahmen der großen Kundgebungen der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart sprach am Samstagmittag der Stadtschef der SA, Luze über Wesen, Ziel und Aufgabe der SA im Dritten Reich, während der Reichsportführer von Tschammer und Osten den auslandsdeutschen Männern und Frauen das Wollen der nationalsozialisti-

schen Staatsführung auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung des Volkes darlegte.

Wiederum war der gewaltige Raum der Stuttgarter Stadthalle von einer vieltausendköpfigen Menge gefüllt. Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarten ergriff Gauleiter Bohle das Wort, um den Stadtschef der SA und den Reichsportführer namens des Auslandsdeutschtums zu begrüßen. Er gab dabei bekannt, daß zwischen dem Reichsportführer und ihm kürzlich ein Arbeitsabkommen geschlossen worden sei, monach künftig in allen Fragen des Sportes der Reichsdeutschen im Auslande die Leitung der AD mit dem Reichsportführer Hand in Hand arbeiten werde.

Der Reichsportführer führte u. a. aus: Allmählich verstummt in der Welt das Geschwätz von dem gefährlichen politischen Rassist und immer häufiger kommen Experten aus allen Ländern der Erde zu uns, um unsere Methode zu erforschen. Euch aber, meine Freunde, die ihr aus aller Welt hier zusammengekommen seid, kann ich sagen, daß es wirklich nicht die Methoden und Techniken sind, die uns an die Spitze der Völker gestellt haben, sondern einzig und allein die nationalsozialistische Idee und der Wille unseres Führers Adolf Hitler.

Wir Nationalsozialisten bekennen es eindeutig: Es gibt keine Leibesübungen in Deutschland, die nicht innerlich ausgerichtet sind durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Und dieser Grundgedanke, meine Kameraden, gilt nicht allein für das Deutsche Reich, sondern ist in sinnemäßiger Übertragung ebenso gültig für die Turn- und Sportvereine im Auslande, die sich aus deutschen Reichsangehörigen zusammensetzen. Wir haben

heute schon im Auslande über 100 000 Turner und Sportler gesammelt. Es wird meine unermüdete Sorge sein, in enger Zusammenarbeit mit der Auslandsorganisation der NSDAP für den inneren Ausbau der reichsdeutschen Turn- und Sportvereine zu sorgen.

1880 fand in Koburg das erste deutsche Turnfest statt. Es war ein machtvolles Bekenntnis aller deutschen Stämme zu einem noch nicht vorhandenen, aber heiß ersehnten Deutschland. 78 Jahre später, vom 23. bis 31. Juli 1938, wird in Breslau, der ersten 12 Reichsdeutschen des Auslandes — politische Leiter aus Italien, Chile und der Leitung der AD. — die jenseits der Grenzen die Bedingungen des SA-Sportabzeichens erfüllt haben. Stadtschef Luze überreichte den Männern das Abzeichen und betonte, daß es nicht nur eine Anerkennung der vollbrachten körperlichen Leistung sei, sondern ebenso des Geistes, aus dem heraus diese Leistung erfolgte. Er rief noch einmal die Erinnerung an die Kampfzeit wach, da ein kleines Häuflein gläubiger Menschen sich um den Führer scharte und unter unjagbaren Opfern zum Gelingen seines gigantischen Wertes beitrug. Jetzt, nachdem die Nacht errungen sei, werde die SA, vielfach als überkriegerisch betrachtet. Das Errungene kann aber nur erhalten bleiben mit den gleichen Mitteln, mit denen es aufgebaut wurde. Die Auslandsdeutschen müssen nicht nur selbst den Glauben an Führer und Volk haben, sondern dieser Glaube müsse so hart sein, daß sie ihn an alle Volksgenossen weiter geben können.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsportführers meldete der Beauftragte für Sportfragen in der Leitung der AD, Amtsleiter Schulz-Schomburg, dem Stadtschef die ersten 12 Reichsdeutschen des Auslandes — politische Leiter aus Italien, Chile und der Leitung der AD. — die jenseits der Grenzen die Bedingungen des SA-Sportabzeichens erfüllt haben. Stadtschef Luze überreichte den Männern das Abzeichen und betonte, daß es nicht nur eine Anerkennung der vollbrachten körperlichen Leistung sei, sondern ebenso des Geistes, aus dem heraus diese Leistung erfolgte. Er rief noch einmal die Erinnerung an die Kampfzeit wach, da ein kleines Häuflein gläubiger Menschen sich um den Führer scharte und unter unjagbaren Opfern zum Gelingen seines gigantischen Wertes beitrug. Jetzt, nachdem die Nacht errungen sei, werde die SA, vielfach als überkriegerisch betrachtet. Das Errungene kann aber nur erhalten bleiben mit den gleichen Mitteln, mit denen es aufgebaut wurde. Die Auslandsdeutschen müssen nicht nur selbst den Glauben an Führer und Volk haben, sondern dieser Glaube müsse so hart sein, daß sie ihn an alle Volksgenossen weiter geben können.

Der Schlussspektakel der Auslandsdeutschen

Die Rede Dr. Goebbels — Ein unvergeßliches Erlebnis

Jubel um Dr. Goebbels

Mit einem geradezu überwältigenden Schlussspektakel, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels vor hunderttausend, im Hof des Neuen Schlosses und auf dem weitläufigen Schloßplatz versammelten Auslandsdeutschen und schwäbischen Volksgenossen sprach, erreichte die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Sonntagabend ihren glanzvollen Abschluß.

Kurz vor 19 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels, mit dem Flugzeug von Berlin kommend, auf dem Stuttgarter Flughafen Böblingen ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich u. a. eingesandene Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Gauleiter Bohle und Oberbürgermeister Dr. Strölin. Die Fahrt vom Flughafen Böblingen nach der Stadt der Auslandsdeutschen glich einer einzigen Jubelfahrt. Je mehr sich die Wagenkolonne des Reichsministers dem Zentrum der Stadt näherte, desto dichter wurde die Menschenmenge, welche die Anfahrtsstraße umsäumte und den Platz vor dem „Hotel Zeppelin“, in dem der Reichspropagandaminister absteigen sollte, dicht besetzt hielt.

Stunden schon vor Beginn der Kundgebung ist auch der riesige Raum des Schloßplatzes, wohin der Schlussspektakel mit Lautsprechern übertragen wird, mit Menschen dicht überfüllt. Im Hof des Neuen Schlosses haben sämtliche Gliederungen der Partei und die ihr angeschlossenen Verbände Aufstellung genommen. Ein buntes Gewoge von Uniformen, wohin man blickt. Gegen 20.15 Uhr werden im Schloßhof die Fackeln der Formationen entzündet, während sich der Schloßplatz in das Dunkel der Nacht hüllt.

Als dann pünktlich um 20.30 Uhr der Wagen mit Dr. Goebbels geleitet von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Gauleiter Bohle und Ministerpräsident Mergenthaler vor dem Schloßhof ankommt, da dräuft ein Orkan des Jubels über den Schloßplatz, wie ihn die schwäbische Gauhauptstadt selten gehört hat. Dr. Goebbels begibt sich durch das Ehrenpallast der Fackelträger auf den Mittelbalkon des Neuen Schlosses.

Der Einmarsch der Fahnen, worunter auch zahlreiche von Rudolf Heß geweihte auslandsdeutsche Fahnen zu bemerken sind, sowie des SA-Ehrenkurses beginnt, während die Schlussspektakelung ausgeschaltet wird.

Gauleiter Bohle spricht

Dann ergreift Gauleiter Bohle das Wort. Er begrüßt einleitend die große Menge, die gekommen war, um diesen letzten Abend mitzuerleben. Nach den erhebenden Tagen der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen sei nunmehr die Stunde gekommen, um nun der Stadt Abschied zu nehmen, die der Führer zur „Stadt der Auslandsdeutschen“ bestimmt habe und die die auslandsdeutschen Volksgenossen mit offenen Armen und Herzen aufgenommen habe. Der Gauleiter dankt dem Parteige-

nosien Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin, ihren Mitarbeitern und der gesamten Bevölkerung der Stadt. Durch sie habe Deutschland seine Auslandsdeutschen und seine deutschen Seefahrer begrüßt. Dieser Gruß werde nimmermehr vergessen werden. Jetzt könnten die Auslandsdeutschen mit einem noch tieferen Glauben an den Führer und sein Reich wieder hinausgehen, und sie wüßten, wie erlagen die Nachrichten einer gewissen Auslandspresse seien, die keine Gelegenheit zur Schmähung des neuen Deutschlands vorbeigehen lasse. Deshalb sei es auch symbolisch, daß den Abschluß der Stuttgarter Tagung gerade die Worte des Mannes bildeten, dessen Wirken von dieser Auslandspresse immer wieder lächerlich angegriffen worden sei. Denn dieses Wirken sei ja allen denen gefährlich, die der Wahrheit über Deutschland abhold sind. Dr. Goebbels habe mit Mut und Entschlossenheit gezeigt, daß Propaganda im besten Sinne des Wortes nichts anderes sei, als die Arbeit für eine gute Sache. Der Gauleiter und die Massen grüßten hierauf Reichsminister Dr. Goebbels mit einem dreifachen Siebelf.

Gauleiter Bohle wies dann darauf hin, daß Dr. Goebbels den Auslandsdeutschen gezeigt habe, wie Deutschland, wie das Dritte Reich wirklich sei. Das sei gerade für diejenigen so wichtig, die viele Jahre nicht in Deutschland waren. Der Gauleiter danke den Auslandsdeutschen und den deutschen Seefahrern, als ihr Gauleiter nochmals für die vielen Opfer und Mühen, die sie, in den letzten Jahren als Nationalsozialisten im Auslande zu bestehen gehabt hätten, um an diesem gewaltigen Bekenntnis zum Führer und zum Reich teilnehmen zu können. Das Reich erwidere ihre Treue. Es sei mit seinen Auslandsdeutschen untrennlich verbunden, denn es wisse, daß sie ihrer Heimat im Auslande immer Ehre machen würden, und daß sie die lebendigsten Brücken zu den anderen Völkern seien, mit denen das neue Deutschland in Frieden und Eintracht zusammensetzen wolle.

„Grüßt Eure Brüder und Schwestern“, so schloß Gauleiter Bohle, „und grüßt die deutsche Jugend im Auslande von der Heimat. Auslandsdeutsche und deutsche Seefahrer! Deutschland erwartet Euch alle zur VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen 1938 in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen!“

Reichsstatthalter Murr und Dr. Strölin sprechen

Nach den mit großem Beifall ausgenommenen Ausführungen von Gauleiter Bohle richtete Gauleiter Reichsstatthalter Murr an die aus der ganzen Welt gekommenen Parteigenossen und Volksgenossen herzliche Abschiedsworte.

Oberbürgermeister Dr. Strölin hob hervor, wie die Stuttgarter Tagung im Geiste der Zusammengehörigkeit stand. Er grüßte alle Brüder und Schwestern in der Welt, die an diesem Tage nicht in Stuttgart sein konnten und rief den auslandsdeutschen Freunden im Hinblick auf die nächste Reichstagung zu: „Auf Wiedersehen in Stuttgart 1938!“



Der Schlusappell

Stuttgart, 5. Sept. Der Schlusappell der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart ist in seinem prachtvollen äußeren Rahmen und der unendlichen Begeisterung, mit der die Auslandsdeutschen den Reichsminister Dr. Goebbels feierten, ein unvergleichliches Erlebnis geworden.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels entbot im Namen des Führers, des Reiches und des Volkes den Tausenden von Auslandsdeutschen, von denen viele ihr Vaterland jetzt zum erstenmal sahen, den Deutschen Gruß und verkündete ihnen die großen Lehren, die heute Deutschland erfüllen, die unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben ausrichten, die Lehren, die uns der Führer gelehrt hat und nach denen wir leben und arbeiten. Der Minister stellte fest, daß das deutsche Volk nicht mehr das Volk von ehemals ist, und daß die ganzen internationalen Spannungen, soweit sie Deutschland betreffen, auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß die Welt nicht einsehen will, daß das Deutschland von 1937 ein anderes ist als das von 1932 oder gar von 1918, daß sich an ihm eine große historische Wandlung vollzogen hat, daß das deutsche Volk wie alle anderen Völker leben will, daß es auch wie alle anderen Völker ein vitales Recht darauf besitzt, sich die Lebensgrundlagen zu sichern.

Unter immer wiederholter stürmischer Zustimmung führte der Minister u. a. aus: „Das hat nichts mit bösem Willen zu tun; das liegt weniger an uns als an den anderen. Wenn die Welt von 1918 bis 1933 sich angewöhnt hatte, in Deutschland nur den Prügelknaben für ihre gegensätzlichen Interessen zu sehen, so muß sie heute erkennen, daß dieser Zustand nicht mehr existiert, daß heute in den Grenzen des Reiches ein anderes Volk lebt und daß es nur zu natürlich ist, daß der Geist dieses Volkes auch alle Deutschen erfüllt, ob sie nun innerhalb oder jenseits unserer Landesgrenzen leben und arbeiten.“

Ich habe mit einigem Erstaunen in einer uns allzu bekannten Auslandspresse gelesen, daß diese Tagung nur dazu angetan sei, die internationalen Spannungen noch zu vertiefen und zu verschärfen. Ich frage wieso? Was kümmert es die Welt, was wir Deutschen miteinander auszumachen haben? Macht es uns Sorge, wie und wann und wo und worüber Engländer sich etwa unter sich unterhalten? Woher nimmt der deutschfeindliche Teil der englischen Presse das Recht, in einem überheblichen Sauerbrot über deutsche innere Angelegenheiten mitzureden? Was wirt dort erstaunt die Frage auf, warum denn überhaupt unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in der Partei organisiert sein sollten. Diese Frage kennen wir von unseren ehemaligen Gegnern her. Die Partei hatte nicht nur die Aufgabe, die Macht zu erobern, sie muß auch die Macht behaupten, denn wir reden nicht nur von Jahrhunderten, sondern wir wollen die Jahrhunderte auch gestalten. Sie können aber nur gestaltet werden vom Volke selbst, und die Partei ist die lebendige Vertreterin unseres Volkes und unseres Volkstumsgebildens. Sie ist die eiserne Spitze am eisernen Keil. Gedanken und Ideen werden immer von Menschen und Organisationen getragen und die Organisation, die heute den deutschen Gedanken und die deutsche Idee trägt, heißt: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Deshalb ist es keine Ueberheblichkeit, wenn wir Nationalsozialisten sagen: Wo wir stehen, da steht Deutschland!

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann der immer wieder im Auslande gestellten Frage zu, was denn die Partei unter den Auslandsdeutschen wolle. Sie habe die Aufgabe, erklärte er unter der begeisterten Zustimmung der Zuhörer, unter den Reichsdeutschen im Auslande den gleichen deutschen Gedanken, dieselbe deutsche Idee wach und lebendig zu erhalten.

Die Parteigenossen im Auslande seien der Sauerbrot unter den Reichsdeutschen in der Welt. Nachdrücklich betonte der Minister, daß dies nichts mit Spionage oder gar einem „Export“ des Nationalsozialismus ins Ausland zu tun habe. Da der Nationalsozialismus ein Volk stark mache, bestehe für uns keinerlei Veranlassung, ihn im Auslande zu verbreiten und andere Völker uns gegenüber noch stärker zu machen als sie ohnehin sind. Ebensoviele Veranlassung bestehe dazu, Kulturattachés ins Ausland zu schicken. „Unsere Kulturattachés“, betonte Dr. Goebbels unter stürmischer Beifall, „seid Ihr, meine Parteigenossen, aus dem Auslande! Ihr seid überall unter den Reichsdeutschen die Träger der deutschen Kultur und des deutschen Gedankens.“

Daß der Deutsche im Auslande jetzt ein anderes Gesicht zur Schau trage als früher, sei nur natürlich, denn hinter ihm stehe nicht mehr ein schwächliches, sondern ein starkes, ziel- und willensbewußtes Deutschland. „Das Ausland muß zur Kenntnis nehmen, daß es mit Deutschland nicht mehr Raue und Raue spielen kann. (Vanganzhaltender Beifall). Auch unsere Auslandsdeutschen fühlen sich dementsprechend als Söhne eines Vaterlandes, dessen sie sich nicht mehr zu schämen brauchen, auf das sie stolz sein können. Sie haben sich das Wort des Führers zur Lehre gemacht und wollten lieber der letzte Bettler ihres eigenen Landes als der König eines anderen Volkes sein.“ (Stürmischer Beifall).

Bei uns, so führte der Minister weiter aus, beginne nun das einzutreten, was bei allen anderen Völkern schon immer selbstverständlich war, daß nämlich die Heimat alle Söhne ihres Volkes umschließt, daß sie das große Kraftzentrum darstellt, in das alle Kraft der deutschen Volkseele, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen, am Ende einmündet.

Die Welt könne es nicht verstehen, was in die Deutschen gefahren sein möge, die früher als Volk der Dichter und Denker, als Träumer und Phantasten dahingleben. Früher pflegte die Welt die Deutschen, die einmal ihr Vaterland verlassen, als Kulturbringer zu benutzen. Damit war die deutsche Seele und das deutsche Blut, das uns einmal verlassen hatte, für immer der Nation verloren. „Das ist nun anders geworden“, betonte Dr. Goebbels, „denn heute steht im Hintergrund ein starkes Volk, heute hält die Heimat mit magnetischer Kraft alle deutschen Reichsbürger auch im Auslande fest.“

Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß darin kein verkappter Imperialismus liege, kein Streben, machtpolitisch die Welt zu unterwerfen. „Wir wollen auf unsere Art gute Deutsche sein, und wenn uns niemand daran hindert, dann sind wir gern bereit, einen großen und wertvollen Beitrag zum allgemeinen Weltfrieden beizusteuern.“ (Lebhafter Beifall).

Mit scharfen Worten wandte sich Dr. Goebbels gegen diejenigen, die das Fehlen jeglicher Kritik und der sogenannten

Freiheit der Meinung in Deutschland glauben feststellen zu müssen. Das deutsche Volk habe heute eine einheitliche Meinung und wolle Arbeit und nicht Kritik. Kritik habe es vierzehn Jahre übergenug gehabt, dafür aber kein Brot. Nicht Kritik habe in Deutschland notgedrungen, als der Nationalsozialismus die Verantwortung übernahm, sondern etwas ganz anderes. Unter immer neuem Beifall, der sich zu einem minutenlangen Jubel steigerte, erklärte der Minister: „Nur tat damals, daß wir ein darniederliegendes Volk wiederaufrichteten, daß wir ihm Arbeit und Brot gaben, daß wir unsere Grenzen sicherten, daß wir eine Armee und eine Luftwaffe aufbauten. Da unsere Gegner im Auslande die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues nicht mehr bestreiten können, feilschten sie an den Methoden herum. Die Geschichte fragt aber nicht nach den Methoden, mit denen wir 6 Millionen Menschen wieder Arbeit gegeben haben. Wir sind stolz darauf, diese Sorgen gemeistert zu haben, und die Welt müsse das große Aufbauewerk in Deutschland anerkennen, wenn sie gerecht wäre. Wir wollen nichts von der Welt; wir wollen ihr nicht einmal mehr zur Last fallen.“

Früher reisten deutsche Regierungsoberleiter in den Hauptstädten des Auslandes herum und bettelten um Kredite. Das haben wir nicht getan und werden wir auch nicht tun. Wir handeln nach dem Sprichwort: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“

Reichsminister Dr. Goebbels stellte dann unter stürmischer Zustimmung der Auslandsdeutschen fest, daß diese in Deutschland Gelegenheit gehabt hätten, alle Einrichtungen des neuen Deutschland kennen zu lernen, daß sie aber wohl nirgendwo ein geknebeltes und gequältes Volk gefunden hätten, das unter einer Diktaturregierung leide. Dagegen hätten sie erkannt, daß Führer und Volk eins sind, und daß seit 1933 in Deutschland sich der größte historische Aufbauprojekt vollzieht, den unsere Geschichte überhaupt kennt.

Sie alle würden den Reichsangehörigen im Auslande erzählen, was sie in Deutschland gesehen hätten. Die Welt aber müsse endlich begreifen lernen, daß es in Deutschland keine Gruppe und keine Organisation gibt, mit der die Welt gegen Deutschland Politik machen könne.

Neuer Beifall unterstrich die Worte des Ministers, als er ausführte:

„Im Innern wacht über die Sicherheit des Staates unsere Bewegung, an der Grenze wacht über die Sicherheit des Reiches unsere Armee. Wir Deutsche helfen uns auf unsere eigene Art. Wir beneiden kein Volk um seine innere Struktur, mischen uns auch nicht in seine inneren Angelegenheiten ein. Wir wünschen aber, daß auch die anderen Völker uns in Ruhe lassen.“

„Zum Führer schaut dieses Deutschland voll Dankbarkeit auf.“ Zum Führer schaut Ihr alle auf in fernen Ländern oder auf den weiten Wassern der Weltmeere. Ihr habt in den vergangenen Jahren bei großen Gelegenheiten oft klopfenden Herzens gehört, wie der Führer deutsche Ehre, deutsche Freiheit und deutsche Souveränität wieder herstellte, und Ihr hattet oft den Wunsch, einmal selbst Euch in Deutschland umzusehen. Ihr habt Euch immer zu diesem Reiche zugehörig gefühlt und habt aus der Stimme eines Mannes die Stimme der Heimat vernommen. Euch ist die Erkenntnis aufgegangen: Der Führer ist Deutschland und Deutschland ist der Führer; (Stürmische Zustimmung).

„Im Namen des Führers“, so schloß Dr. Goebbels, „möchte ich Euch, meine Volksgenossen aus aller Welt, den letzten Gruß erthäten. Tragt diesen Namen im Herzen, seid gläubige Söhne und Töchter Eures Volkes und Eures Landes, haltet als Angehörige des Reiches fest zum Deutschtum, der Mutter Eures Lebens und Eurer Art, steht treu und unbezogen trotz aller Heße und trotz aller Verleumdungen zum Führer, zum Volk und zum Reich!“

Als eine Befräftigung dieses Gelübisses der unbedingbaren Treue des Deutschtums diesseits und jenseits der Grenzen des Reiches zu Führer und Volk brauchte wie ein Schwur das Steigbügel auf den Führer über den weiten Kundgebungspfad.

Andächtig lauschten dann die Massen auf den von den SS-Verfügungstruppen Elwangen gespielten Großen Japanstreich. Machtvoll klangen hierauf die Lieber der Nation zum nächstlichen Himmel empor, gleichsam als gewaltiges Befehnis der unverbrüchlichen Verbundenheit der reichsdeutschen Volksgenossen mit den Auslandsdeutschen. Hierauf verließ Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung durch das Fadelspalier das Schloß und den Schloßhof, wobei ihm die vielen Zehntausende erneut stürmische Huldigungen bereiteteten.

Die Veranstaltungen der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen fanden mit einem grandiosen Feuerwerk um den Anlagensee ihren Abschluß.

Proklamation des Führers

wird am Dienstagmittag übertragen

Am Dienstag, den 7. September, von 11 bis etwa 13.30 Uhr, übertragen alle deutschen Sender die Eröffnung des Parteikongresses mit der Verlesung der Proklamation des Führers durch Gauleiter Wagner.

Pilgersonderzug entgleist

14 Tote

Neuß, 5. Sept. Am Sonntag entgleiste um 8.15 Uhr bei der Durchfahrt im Bahnhof Holzheim bei Neuß der vom katholischen Pfarramt Kommerstirchen bestellte Pilgersonderzug nach Reuterau. Der Zug bestand aus 17 Wagen mit rund 800 Pilgern. Es entgleisten die Lokomotive und vier Wagen, von denen zwei umkürzten und zertrümmert wurden.

Der Hilfszug von Krefeld und der Gerätewagen von Neuß waren alsbald zur Stelle. Ferner begaben sich die zuständigen Deferenten der Reichsbahndirektion sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle.

Leider wurden bei dem Unfall elf Reisende und der Zugführer getötet. 18 Personen wurden schwer und eine Anzahl leichter verletzt. Von den Schwerverletzten sind zwei inzwischen verstorben. Von den Verletzten befinden sich fünf Schwerverletzte im Städtischen Krankenhaus zu Krefeld, drei Schwerverletzte im Herz-Jesu-Kloster in Neuß und die übrigen Verletzten im Hospital Holzheim. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Namen der Verletzten: Im Hospital in Holzheim: Pfarrer Heiner aus Eisinghofen, Vater Pileger aus Rön, Gottfried Richard aus Kommerstirchen, Johann Pfeifer aus Banikum, Rind Heinrich Effer aus Kommerstirchen, Friedrich Weinisch aus Edum, Pastor Dammer aus Wastorf, Pfarrer Weber aus Oeloven, Frau Maria Philipp aus Kommerstirchen, Maria Schreiber aus Kommerstirchen, Josef Bodental aus Edum, Johannes Wiry aus Banikum, Frau Kleffisch aus Gll, Frau Gottfried Richard aus Kommerstirchen, inzwischen gestorben, Rind Heinrich Kessler, inzwischen gestorben.

Im Städtischen Krankenhaus in Krefeld: Frau Peter Jansen aus Edum, Frau Willi Pöskel aus Edum, Frau Böcker aus Edum, Frau Küppers aus Edum, Maria Küppers aus Edum.

Im Herz-Jesu-Kloster in Neuß: Frau Böcker aus Edum, Hanna Schlüssel aus Edum.

Unfall Graf Hagenburgs in USA.

Newport, 4. Sept. Der deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg, der gegenwärtig an den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland teilnimmt, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall. Er erregte sich, als Graf Hagenburg rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 Stundenkilometer Geschwindigkeit den Pfad entlang flog, ein in Amerika noch nie gesehenes Wagnis. Infolge Loderung des Sicherheitsgürtels wurde der Pilot in der Kontrolle beeinträchtigt, so daß die Maschine zu tief geriet, 100 Meter schleifte und dann in einer großen Staubwolke in Trümmer ging. Die Musikpelle überdauerte die Schreckensszene mit dem Deutschlandlied, um den kühnen Deutschen zu ehren, was stehend angehört wurde. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzungen davongelommen war, und er dies selbst am Mikrophon bekanntgab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche behauerte lediglich, daß er ein geliehenes Flugzeug rümiert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Bolschewistisches U-Boot C 4

torpedierte die „Havoc“!

San Sebastian, 5. Sept. Wie ein hier aus Frankreich eingetroffener Spanier aus Gesprächen mit Befugungsangehörigen des roten U-Bootes C 4, das am Freitag im französischen Hafen Berdon bei Bordeaux eingetroffen ist, entnommen hat, ist die schwere Bombenbeschädigung der C 4 nicht — wie angegeben — durch eine Fliegerbombe, sondern durch eine Wasserbombe erfolgt. Die C 4 war im Mittelmeer stationiert. Im letzten rotspanischen Hafen an der spanischen Nordküste, Gijon, lag in den letzten Wochen kein U-Boot mehr, sodas die C 4 auf dem Mittelmeer nach Bordeaux gefahren sein muß. Sie hat sich offenbar dorthin gewandt, um sich zu tarnen, da beim Anlaufen eines Mittelmeerhafens das Boot sofort als Urheber des Torpedoangriffes auf die „Havoc“ erkannt worden wäre. Außerdem besitzen die rotspanischen Häfen keine betriebsfähigen Reparatur- und Dockanlagen mehr.

Es dürfte also nun kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das rotspanische U-Boot C 4 den Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer „Havoc“ unternommen hat und dabei durch Wasserbombe beschädigt worden ist, mit denen die „Havoc“ bekanntlich den bolschewistischen Angriff erwiderte.

Was der „Kommandant“ weismachen will

Das U-Boot C 4 befand sich am Samstagmittag noch immer auf der Reede des Hafens von Berdon. Von der Wole aus sind die Beschädigungen des über dem Wasser liegenden Teils des Schiffsrumpfes deutlich wahrnehmbar. Die Größe des Schadens, besonders unter der Wasserkante, ist jedoch unbekannt. Wichtige Teile des Maschinenraumes des U-Bootes scheinen jedoch nicht in Mitleidenschaft gezogen zu sein. Der bolschewistische U-Boots-„Kommandant“ will nun weismachen, daß sein Boot, als es auf der Höhe des Hafens von Gijon an der Oberflache kreuzte, von einem nationalspanischen Flugzeug (I) bombardiert worden sei. Eine Bombe sei dicht am Boot niedergegangen und habe bei ihrer Explosion den Schiffskörper beschädigt. Doch habe das U-Boot die Fahrt in den spanischen Hafen noch ausführen können.

Die Lügen des „Kommandanten“ widerlegt

In den Behauptungen des „Kommandanten“, sein Boot sei auf der Höhe von Gijon von einem nationalspanischen Flugzeug bombardiert und getroffen worden, wird von nationalspanischer Seite folgendes erklärt:

Nationalspanische Flugzeuge haben in den letzten Wochen rotspanische U-Boote an der fantastischen Küste utrgends mehr geachtet und auch kein Angriff auf ein rotspanisches U-Boot unternommen. Wenn ein solcher Angriff erfolgt und gegolgt wäre, so hätte man ihn sofort bekannt gegeben. Im übrigen ist es durchaus möglich, mit einem U-Boot in 48 Stunden aus der Gegend von Valencia an die französische Westküste zu fahren.

Ein japanischer Armee-Befehl

Tokio, 5. Sept. (Ostasiendienst des DRS.) Als Antwort auf die Adresse des Kaisers, die bei der Eröffnung der Sondertagung des Parlaments verlesen worden war, erließ Kriegsmminister Sugiyama einen Armeebefehl an die Offiziere und Soldaten. Er erklärte darin, daß er erwarte, daß jeder Soldat der japanischen Armee sich der ersten Lage der Nation bewußt sei, die durch die letzte Entwicklung der internationalen Ereignisse in Verbindung mit der herausfordernden Haltung der Chinesen entstanden sei. Es gebe nur ein einziges Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten: Die Verdoppelung der Anstrengungen der japanischen Armee zur schleunigten und grundsätzlichen Beendigung des China-Konfliktes.



Neutrale Zone am Huangpu gefordert

Schanghai, 5. Sept. (Ostasiendienst des D.N.) Der englische, französische und amerikanische Generalkonsul forderten im Namen der Kommandanten der verschiedenen Geschwader, die sich jetzt vor Schanghai befinden, vom Chef der Dritten Japanischen Flotte, daß er die am Huangpu in der Nähe des japanischen Generalkonsulats liegenden Schiffe abkommandiere. Zwischen ihnen und dem japanischen Generalkonsulat am Ufer des Huangpu soll ein Zwischenraum von mindestens 1500 Metern geschaffen werden. In gleicher Zeit forderten die Generalkonsule vom Oberbürgermeister Groß-Schanghai die Zurückziehung der chinesischen Truppen im Raume von Putung. Zwischen dem Führer und den chinesischen Truppen soll ein neutraler Gürtel von einem Kilometer Breite geschaffen werden.

Neuer Erfolg der Japaner in Nordchina

Tsjo, 5. Sept. (Ostasiendienst des D.N.) Die japanische Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Huanan. In dem Bericht wird die Bedeutung dieses neuen japanischen Erfolges unterstrichen. Huanan ist ein strategisch sehr wichtiger Punkt und liegt an der Eisenbahnlinie Kalgan-Tatung (Provinz Schansi).

Nach Diktum der Bolschewist Azana!

Salamanca, 5. Sept. Wie man nach einer Meldung aus Valencia annehmen muß, hat die Leberheftigkeit der spanischen Bolschewisten, die jetzt ihren Einzug in Genf vorbereiten, eine neue Wölkung getrieben. Die Zeitungen der roten „Residencia“ fordern den Nobel-Friedenspreis für den Hauptling der Valencia-Bolschewisten, Azana. Die Zeitung „Correspondencia“ begründet diese Forderung damit, daß Azana nach der Befreiung von Algerien (die bekanntlich als Vergeltungsmochnahme für den Bombenüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ erfolgte) durch einen deutschen Kreuzer Deutschland nicht den Krieg erklärt, sondern „großmütig im Interesse des Weltfriedens“ auf Repräsentation verzichtet habe (!).

Er und für sich könnte man diese geistige Hysterie der Valencia-Bolschewisten mit Ähnelungen übergehen. Bemerkenswert erscheint jedoch der Hinweis, wie richtig deutscherseits schon die Verleihung des Nobelpreises an Diktum beurteilt wurde, mit der Feststellung, daß eine derartige Mißachtung eines „Friedenspreises“ keine Wertschätzung mehr, sondern nur eine völlige Mißachtung bedeuten kann.

Salamanca wirkungsvolle Antwort

Paris, 5. Sept. Eine nationalspanische Erwiderung der Ausweisung von einigen nationalspanischen Persönlichkeiten aus Schweden mit der Verleihung von fünf Vertretern der spanischen Handelskammer in San Sebastian bis 600 Kilometer südlich von San Sebastian als Gegenmaßnahme hat in französischen Kreisen lebhafteste Unruhe und Besorgnis über etwaige Rückwirkungen auf den französischen Handel ausgelöst. Die Handelskammer laudete bereits Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten und an den Handelsminister. Ein führendes Mitglied der französischen Handelskammer in San Sebastian erklärte, daß keine Magnahme der Burgos-Regierung hätte wirksamer sein können, als gerade Repräsentation gegen die Handelskammer als die einzige bestehende normale Verbindung zwischen den beiden Ländern. Man könne sich nicht denken, daß Frankreich nach mehr als einem Jahre den Staat Francos ignorierte, der die Ordnung der Unordnung entgegenstelle und Industrien und Landwirtschaft wieder zum Leben erwecke.

Winkelzüge um die Mittelmeerkonferenz

Paris, 4. Sept. Ein außerordentlich bezeichnendes Licht auf die Atmosphäre, in der sich die Winkelzüge um die geplante Mittelmeer-Konferenz abspielen, wirft der „Excelsior“. Er sieht die Haupt Schwierigkeit in der Aufstellung der Liste zu dieser Konferenz. Das Blatt hält es zunächst nicht für angebracht, Spanien zu übersehen, insbesondere wo der „Chef der spanischen Regierung“ (nämlich der Bolschewisten-Hauptling Regrin) in der kommenden Woche den Vorsitz in der Genfer Ratstagung führen werde. Die Anwesenheit Valencias könne Italien gegebenenfalls zu der Forderung veranlassen, die Hinzuziehung der nationalspanischen Regierung zu fordern. Hier aber dürfte wieder nach Ansicht des Blattes ein heftiger französischer Widerstand zu erwarten sein, da eine Einladung der Regierung von Salamanca einer Anerkennung gleichkäme. Es stelle sich aber noch eine zweite Frage, ob man das Schwarze Meer als einen Teil des Mittelmeeres betrachten wolle (!). Wenn ja, so folgert das Blatt, so würde die Hinzuziehung Sowjetrusslands und Rumaniens notwendig werden. Auf jeden Fall werde die französisch-englische Einladung an Albanien, Jugoslawien, die Türkei, Griechenland, Syrien und Ägypten ergehen.

Das englische Volk wird an der Nase herumgeführt

London, 5. Sept. Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen im Mittelmeer reitet der „Observer“ eine scharfe Klippe gegen jene englische Presse, die unter dem Deckmantel der Demokratie und der objektiven Berichterstattung alles daran setzt, um England in einen neuen Krieg hineinzuführen. So habe z. B. bei der Berichterstattung über den U-Bootsangriff auf den britischen Zerstörer „Havod“ nicht der letzte Grund dafür bestanden, diesen Angriff Italien oder dem nationalen Spanien zuzuschreiben. Die Disziplin auf den bolschewistischen Schiffen sei sehr schlecht und gewisse Zwischenfälle hätten seit dem Fall von Bilbao und Santander klargestellt, daß die Valencia-Bolschewisten in einen internationalen Konflikt ihre letzte Hoffnung gesetzt hätten. Dies aber habe man gellässiglich in der Presse übergangen, während andere Dinge, die weit weniger wichtig und sehr zweifelhaft seien, in der Presse breite Beachtung gefunden hätten. Habe nicht eine allseitig geachtete Tageszeitung mit großer Ueberschneidung gemeldet, daß es sich bei dem „Havod“-Zwischenfall um den ersten Angriff auf ein Kriegsschiff handle? Es sei höchst erstaunlich, daß der Berichterhalter dieses Blattes dergleichen habe, daß ein U-Boot bereits auf ein deutsches Kriegsschiff gefeuert habe. Das englische Volk werde an der Nase herumgeführt, und die englischen Klänge würden mit Wind gefüllt, insbesondere mit einem Wind aus Osten, der von Moskau her wehe.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. September 1937.

Alte Mitgliedsunterlagen der früheren Angestellten, Arbeiter-Verbände und Gewerkschaften werden ungenügend. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Mitgliedsbücher und Karten der früheren Verbände am 1. Okt. 1937 außer Kraft gesetzt werden. Wer seine Unterlagen noch nicht zum Umtausch gegen ein neues D.N.G.-Mitgliedsbuch abgegeben hat, tue dies sofort. Nach dem 30. September 1937 kann keine Anrechnung der früher erworbenen Anwartschaften mehr erfolgen.

Ragold, 6. Sept. (Großfeuer.) Gestern nacht nach 11 Uhr gab es hier großen Feueralarm. In der Lederlohlenfabrik von Tannhäuser & Städele war Feuer ausgebrochen, das sich durch die vielen brennbaren Stoffe sehr schnell entwidelt hat. Die Weckerlinie setzte zwei Motorsprünge ein und bekämpfte das Feuer. Die unter einem Dach sich befindlichen großen Schuppen samt kleinem Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen, währenddem das massive Fabrikgebäude erhalten blieb. Die Fabrik von Tannhäuser & Städele befindet sich an der Hatterbacher Straße oberhalb des großen Wohngebäudes der Firma Gebrüder Theurer.

Ragold, 4. Sept. (Besuch von Auslandsdeutschen.) 75 Auslandsdeutsche besuchten unter Führung der „RdG.“ mit Omnibussen den Schwarzwald, dabei auch Ragold, wo in der „Linde“ Halt gemacht wurde. Dort wurden sie von Ortsgruppenleiter Raich herzlich begrüßt und Bürgermeister Maier erzählte über die Geschichte der Stadt. Die Gäste ergriffen selbst auch das Wort und berichteten, wie entzückt und begeistert sie vom Schwarzwald und der deutschen Heimat sind. Gesang und Tanz verlebte die Stunden, bis die Gäste unser Städtchen verließen, um wieder nach der Stadt der Auslandsdeutschen zurückzukehren.

Freudenstadt, 5. Sept. (Ein Schwarzwälder in Stuttgart gestorben.) In Stuttgart-Degerloch starb am 29. 8. im 82. Lebensjahr der würt. Oberst a. D. Theodor v. Bähringer. In Buhlach bei Freudenstadt geboren, ist der Entschlafene in Friedens- wie in Kriegszeiten auf verantwortungsvollem Posten gestanden. Seine erfolgreiche Tätigkeit hat Anerkennung gefunden durch hohe Ordensauszeichnungen. U. a. war er Inhaber des Ehrenkreuzes der würt. Krone, mit welcher der Personaladel verbunden war. Die Truppenformationen, mit denen seine Offizierslaufbahn verbunden gewesen ist, waren das Drag.-Regt. 26, die Inf.-Regimenter 120 und 126, und dann im Kriege das Landsturmabteilung Biberach und das Landsturmregiment 10. Er bekleidete auch die Stellung eines Kommandeurs des Landwehrbezirks Calw. In allen seinen Stellungen war er von den Kameraden hochgeschätzt und hat seinen Untergebenen allezeit ein gutes Vorbild treuer Pflichterfüllung gegeben. Die herrliche Hülle des Entschlafenen wurde im Krematorium des Stuttgarter Pragfriedhofes den Flammen übergeben, wobei u. a. auch die Wehrmacht ihre Teilnahme am Hinscheiden des vor-trefflichen Offiziers der alten württembergischen Armee befundete.

Oberreichenbach, 4. Sept. (Der Silobau in den Waldorten. — Ein Silobergang.) Am Dienstag veranstaltete die Landesbauernschaft Württemberg H. A. II in Oberreichenbach einen Lehrgang über Gärbehälterbau und Gärfutterzubereitung. Bereits am Vormittag fand eine Besichtigung der erst vor kurzem erstellten, durchweg vorbildlichen Anlagen durch den Stabsleiter der Landesbauernschaft Dr. Bergerter und durch Abteilungsleiter Landwirtschaftsrat Seeger statt. Zum eigentlichen Lehrgang trafen sich dann die Teilnehmer bei Ortsbauernführer L. u. H. Eingangs der Tagung begrüßte Ackerbaumeister Braun die Hauptreferenten, Dr. Muth von der Landesbauernschaft und Dr. Schmidt vom süddeutschen Zementverband, ferner Kreisbauernführer Kalmbach, sowie eine stattliche Anzahl von Bauern, Landwirten und Maurermeistern. Anschließend wurden dann die verschiedenen Siloanlagen besichtigt. Hierbei gab Dr. Muth über den Bau von Gärbehältern und über die Einsäuerung von Kartoffeln und Grünfütter lehrreichen Aufschluß. Besonders wertvoll es auf die vielen Vorteile der neuzeitlichen Kartoffelzellenlos. Sie haben den Vorzug, daß sie einen viel kleineren Platz benötigen als die früheren Troglilos und somit bald überall untergebracht werden können. Außerdem sind sie auch viel einfacher zu entleeren und man hat weniger mit Nährstoffverlusten zu rechnen. Nach der Besichtigung vereinigte man sich in einer kurzen Pause im „Stroh“. Dr. Schmidt nahm hierbei die Gelegenheit wahr, die Maurermeister noch an Hand von Zeichnungen über die richtige und zweckmäßige Erstellung von Gärbehältern aufzuklären. Im weiteren Verlauf der Tagung ging dann nach Rötzbach, um daselbst einige eben im Bau befindliche Anlagen besichtigen zu können. Dabei gab Bürgermeister Hammann bekannt, daß sich die Gemeinde Rötzbach bereits eine Kartoffeldämpfanlage angeschafft habe und daß diese auch von anderen Gemeinden benutzt werden könne. Mit dem Appell an die Teilnehmer, das Geseheene nun auch nachzuahmen und den Silobau nach Möglichkeit zu fördern, schloß Ackerbaumeister Braun die Tagung.

Neuenbürg, 4. Sept. (Ein eigenes Heim.) In einem der Ra. Hauwien & Sohn gehörigen Gebäude hat jetzt der Sturm 15/M 53 ein Heim gefunden. Dieses wurde feierlich in Anwesenheit des Vertreters des Staffelführers der M 53, Sturmführer Leppert, und dem Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der Sturm 15 und die Motorschar der NS. waren geschlossen erschienen.

Langenbrand, 4. Sept. (Vom Treibriemen erfährt.) Am Freitagmorgen verunglückte Gottlieb Fischer jung,

Baumwart, in seinem elterlichen Anwesen. Er war im Begriff, den Riemen der Füttermaschine einzusetzen. Dabei ist er von dem Riemen erfaßt worden. Die Kleider wurden ihm größtenteils vom Leib gerissen und schwer verletzt wurde er in das Kreis-Krankenhaus Neuenbürg überführt.

Herrenberg, 4. Sept. (Verhängung der Hopfenverkaufsperre.) Der Hopfenpflanzerverband R.H.B. teilt mit, daß im Anbaugebiet Rottenburg — Herrenberg — Weilderstadt e. V. vom Vorsitzenden des Brauwirtschaftsverbandes Süddeutschland über 19 Pflanzler die Hopfenverkaufsperre verhängt wurde. Die Pflanzler, die von dieser Sperre betroffen werden, haben teilweise in verbotswidriger Weise Hopfen eingelegt und ausgeleitet, teils Anordnungen des Brauwirtschaftsverbandes nicht befolgt. Sämtliche Siegestellen des Anbaugebietes sind angewiesen, Hopfen dieser Pflanzler bis auf weiteres von der Siegelung zurückzuweisen.

Waiblingen, 5. Sept. (Vom Zug erfaßt.) Nachts wurde der 52 Jahre alte Bahnbedienstete Ernst Gruber aus Hertmannsweiler, der zusammen mit einigen Streckenarbeitern beim Tunnel in der Nähe des Schwaibheimer Bahnhofs mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Gruber hatte zuvor noch seine Kameraden vor dem heran-nahenden Zug gewarnt, hatte aber selbst nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen können.

Heilbronn, 5. Sept. (Ueberfahren.) Am Freitag erregte sich auf der Großgartacher Straße in Heilbronn-Waldingen ein bedauerlicher Unfall, dem ein vierjähriger Knabe zum Opfer fiel. Das Kind war mit seinem Roller über die Straße gefahren und hatte einen herannahenden Lastkraftzug nicht bemerkt. Obwohl der Fahrer des Lastzuges noch auszuweichen versuchte, konnte er nicht mehr verhindern, daß das Kind überfahren wurde. Es wurde auf der Stelle getötet.

Dehringen, 5. Sept. (Todessturz.) Vor einigen Tagen war in Ohrnberg der Einwohner Friedrich Jädinge beim Obstpflücken vom Baum gestürzt. Im Kreis-Krankenhaus Dehringen ist er jetzt den bei dem Sturz erlittenen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Kommelshausen, Kr. Waiblingen, 4. Sept. (Im Ruhestand.) Am 1. September ist Bürgermeister Wilhelm Eitel in den Ruhestand getreten. Er war 30 Jahre lang Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde und hat sich um sie große Verdienste erworben.

Leutkirch, 4. Sept. (Altemanngräber.) Bei Grabarbeiten auf dem Grundstück des Bernhard Blanz in Tannheim wurden zwei Gräber aus frühalemannischer Zeit entdeckt und unter der sachkundigen Hand von Dr. Baret vom Altertumsmuseum Stuttgart freigelegt. In einem der Gräber fand man zwei eiserne Schwerter, Reste eines Schildbuckels, eine Schnalle und Riemenbeschläge aus Bronze, acht Pfeilspitzen sowie Teile eines Kammes.

Das Fest der deutschen Traube und des Weins auf den 16. und 17. Oktober verlegt

Der Reichsorganisationsauschuss teilt mit, daß es sich als zweckmäßig erwiesen habe, das Fest der deutschen Traube und des Weins zu verlegen, da in diesem Jahr im September mehrere besonders große nationalpolitisch wichtige Veranstaltungen stattfinden. Das Fest wird nunmehr nicht am 25. und 26. September, sondern am 16. und 17. Oktober einheitlich im Reich stattfinden.

Mehr Eheschließungen und mehr Geburten

Die wichtigsten Bewegungsvorgänge in der württembergischen Bevölkerung haben auch im 2. Vierteljahr 1937 einen günstigen Verlauf genommen. Zunächst äußert sich dies in der Zahl der Eheschließungen, die sich auf 8190 stellte gegen 7909 im 2. Vierteljahr 1936 und gegen 8100 im 2. Vierteljahr 1935. Da im ersten wie im zweiten Vierteljahr 1937 die Zahlen der Eheschließungen höher waren als in den entsprechenden Zeitraumen der Jahre 1936 und 1935, so kann daraus ganz allgemein auf eine größere Heiratsfreudigkeit geschlossen werden.

Auch der Geburtenanstieg hat neuerdings leichte Fortschritte gemacht. Die Zahl der Lebendgeborenen hat sich gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 um 234 und 14 553 erhöht. Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1932, in welchem die Geburtenkurve den stärksten Abwärtsschlag erlitt, wurden in der Berichtszeit 4115 gleich 39,5 v. H. Lebendgeborene mehr gezählt. Von den Lebendgeborenen waren 7315 Knaben und 7215 Mädchen. Die unehelichen Geburten waren mit 1157 verhältnismäßig gering; denn es waren darnach nur 7,8 v. H. der Geburten unehelich, während der Anteil in den früheren Jahren meist erheblich über 10 v. H. betrug.

Die Zahl der Gestorbenen hat sich im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1936 nur leicht erhöht. Insgesamt sind ohne Totgeborene 7902 Personen gestorben, das ist 9,7 v. H. mehr als im Vergleichs-quarterial 1936. Im Gegensatz dazu hat sich die Säuglingssterblichkeit gebessert; es starben nämlich nur 757 im ersten Lebensjahr lebende Kinder, das ist auf je 1000 Lebendgeborene 5,2 während es im gleichen Zeitraum des vorausgegangenen Jahres 6,1 waren.

Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt

Günstiger Schadensverlauf im Jahre 1936

Dem Jahresbericht der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Kalenderjahr 1936 ist zu entnehmen, daß der Schadensverlauf weiter günstig gewesen ist. Zwar hat sich die Gesamtzahl der Schadensfälle auf 1277 (1113) erhöht, dagegen hat sich der Gesamtschaden auf 2,77 (3,30) Millionen RM. ermäßigt. Dieser Rückgang ist vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß im Berichtsjahr nur ein Großschaden von über 100 000 RM. eingetreten ist. Nach Berücksichtigung der anderen Veränderungen im Schadensverlauf kommt der Bericht zu der Auffassung, daß alles in allem im Jahre 1936 ein gewisser Stillstand in dem Schadensrückgang seit 1933 eingetreten ist. Das geht auch daraus hervor, daß die Schäden durch vorjährige Brandstiftung mit rund 300 000 RM. oder 14 Prozent des Gesamtschadens ungefähr gleich geblieben sind. Von den einzelnen Schadensgattungen entfällt das größte Kontingent an Entschädigungsaufwand auf die Schäden durch elektrische Startstromanlagen. Sie sind allerdings auf 0,40 (0,53) Millionen RM. zurückgegangen.

gen, was im wesentlichen auf die Prüfung der elektrischen Einrichtungen auf dem Lande zurückzuführen sein dürfte.

Die Zahl der versicherten Gebäude betrug 820 227 (807 766). Der Brandversicherungssatz betrug 7946,74 (7764,78) Millionen RM.

Ergebnis der Schweine- und Schafzählung vom 3. Juni 1937

In vier Jahren 105 000 Schafe mehr
Nach der Schweinezählung vom 3. Juni 1937 waren in Württemberg insgesamt 562 893 Schweine vorhanden.

Aus Baden

Eröffnung der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung
Mannheim, 5. Sept. Am Samstag wurde hier die Oberrheinische Industrie-Ausstellung eröffnet.

Karlsruhe, 5. Sept. (Tödlich verunglückt.) Samstag früh verunglückte der Betriebsführer des staatlichen Fernheizwerkes, Regierungsrat Lais, auf der Reichsautobahnstraße Frankfurt-Darmstadt tödlich.

Karlsruhe, 5. Sept. (Motorradunfall.) In der Nähe von Donaueschingen ereignete sich am Freitag ein schwerer Motorradunfall, dem die beiden Söhne des am Badischen Staatstheater als Operninspizienten tätigen Johannes Meister zum Opfer fielen.

Buntes Allerlei

Heirate, aber nur mit „Bedenkrift“

Ein verurteiltes Gesetz gegen die Auswüchse amerikanischer Eheschließungen

Im Staate Neuyork hatten es die Menschen in der Regel sehr eilig, zu heiraten. Augenblickeingegebenen führten zu dem folgenschweren Entschluß, den sogenannten „Bund fürs Leben“ zu schließen.

Das ist nun anders geworden. Der Staat Neuyork hat ein Gesetz herausgebracht, das am 1. September in Kraft getreten ist und das wenigstens allzu überhastete Eheschließungen verhindern soll.

Das Inkrafttreten des Gesetzes hat am letzten Tage, für den die alte Regelung noch galt, also am 31. August, einen wahren Ansturm von Ehelustigen gegeben.

Er handelt mit Bienenstichen . . .

Das Bienengift ist bekanntlich ein sehr wirksames Heilmittel gegen Rheumatismus. Sellen aber wird es in so origineller Weise angewandt werden wie von jenem englischen Händler Storen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Volkswohlfahrt, Kreisleitung Calw
Kindertransport nach Pommern am 7. Sept. Die Kinder, die zu einem Ferienaufenthalt nach Pommern kommen, fahren in Nagold ab 10.25 Uhr.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Altensteig
Heute abend pünktlich 8 Uhr Heimabend in der Jugendherberge.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA-Sturm 22/180, Standort Altensteig
Heute abend ab 19.00 Uhr Sportplatzplanierung.

Gelbbrübe gegen Zahnjähle

Auf der Arzttagung, die diesen Sommer in Wildbad stattfand, wurde auch auf den Zusammenhang der Ernährung mit der Zahnjähle hingewiesen.

Ein Uberglaube, den nun die an Zahnjähle leidenden 97 Prozent der Bevölkerung bestätigen. Wir gestitteten Menschen zerreißen eben nicht mehr eine rohe Hammelkeule oder auch nur ein Hühnchen mit den Zähnen gleich wilden Tieren.

Familien-Nachrichten

Berlobte
Kirchheim u. T.-Nagold: Kurt Ruppmann, SS-Sturmführer und Adjutant Pers. Stab Reichsführer SS, und Trudel Ruppmann geb. Wohlbold.

Gestorben

Gültstein: Wilhelm Unsöld, Mühlbesitzer, 70 J. a.
Obertal-Rechtung: Christian Fahrner, Säger.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptschriftl.: Ludwig Kauf. Anzeigenl.: Gerhard Kauf, alle in Altensteig. D.M.: VIII. 37: 2170. 3zt. Preisl. 3 gültig.

Große Zuchtviehversteigerung
am kommenden Freitag, den 10. September, vormittags 9 Uhr in der Tierzuchthalle in Herrenberg
Antrieb: 120 Farren, 15 Kalbinnen, 48 Eber u. Zuchtfauen.

Viehversicherungsverein Altensteig.
Morgen von 9 Uhr ab im Schlachthaus Freibanklokal
Ruhfleisch das Pfund zu 60 ¢
Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

Gewerbebank Altensteig e.G.m.b.H.
Eriedigung aller bankmäßigen Geschäfte, insbesondere:
Eröffnung laufender Rechnungen (Giro-Conten) mit und ohne Kreditgewährung;
Diskontierung von Warenwechseln;
Annahme von Spargeldern von Jedermann.

Mütterberatungsfunktion Altensteig
Dienstag, den 7. Sept. von 14-16 Uhr im Gemeindehaus.
Weiden
kauft sofort auf zum Tagespreis
Christian Harter
Korbmachergesch., Altensteig
Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altensteig

Neuweiler, 5. Sept. 1937.
Todes-Anzeige
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager
Jakob Friedrich Hanselmann
Schreinermeister
heute Nacht von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Die trauernde Gattin:
Katharina Hanselmann mit Angehörigen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Morgen von 9 Uhr ab im Schlachthaus (Freibanklokal)
Ruhfleisch
das Pfund zu 60 ¢
Alles für die Schule empfiehlt die Buchhandlung Lauk

dein täglicher Kaffee
Kaiser's Kaffee
Jede Tasse Hochgenuss
Versuchen Sie:
Beliebte Sorte 125 g RM -.50
Marke Kaffeeanne -.60
Kaffeeanne Extra -.70
und weitere vorzügliche Mischungen.
3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Bewährte Einkaufsquelle für Lebensmittel